

ACS verabschiedet Stamm Hurter aus dem Vorstand

SCHAFFHAUSEN. «Ich will nicht, aber ich muss sie aus dem Vorstand verabschieden», sagte am Freitagabend Andreas Berner, Präsident der ACS-Sektion Schaffhausen, vor den 69 Clubmitgliedern, die sich bei der Garage Baldinger zur 97. Generalversammlung eingefunden hatten. Mit «sie» war Cornelia Stamm Hurter gemeint, welche Regierungsrätin geworden ist.

Was Stamm Hurters Arbeit im ACS-Vorstand so wertvoll gemacht habe, so Berner, seien ihre guten Ideen gewesen, ihre politische Erfahrung, ihr Verstand; Eigenschaften, die sie mit Humor und Charme eingebracht habe. Die von ihr organisierten, legendären Damenanlässe würden weitergeführt.

Cornelia Stamm Hurter geht also, doch ihr Mann, Nationalrat Thomas Hurter, bleibt. Er ist, worauf man in Schaffhausen stolz ist, zum Zentralpräsidenten des ACS der Schweiz gewählt worden.

Hurter überbrachte den Schaffhauser ACS-Mitgliedern Grüsse aus Bern und bestätigte, dass der Wechsel des ACS zum neuen Partner Allianz gut gestartet sei. Er versicherte, dass der ACS Schweiz nicht gegen die Energiepolitik und auch nicht gegen die Elektromobilität sei. Aber: «Klassische Fahrzeuge sollen nicht die E-Mobility finanzieren, beispielsweise durch erhöhte Benzinsteuern.»

Wechsel bei Garage Baldinger

Unter den Ehrengästen konnte Präsident Berner auch Regierungsrat Martin Kessler und Stadtrat Raphaël Rohner begrüßen. Kessler überbrachte die Glückwünsche des Kantons, Rohner die des Stadtrates. Kessler sagte, 2019 sollen am Fäsenstautunnel mit Bauarbeiten und damit auch mit einem Sicherheitsstollen begonnen werden. Die Tunnelbeleuchtung erhalte LED-Leuchten. Kessler bat die ACS-Mitglieder darum, bei den Abstimmungen im Juni für den Neubau des Gefängnisses und für das neue Strassenverkehrsamt zu stimmen.

Gastgeberin Arlette und Gastgeber Ralph Baldinger gaben bekannt, dass die Emil Frey AG ihre Garage übernehmen werde. Beide Baldingers bleiben in der Geschäftsleitung, und auch die Beschäftigten werden in der seit 75 Jahren bestehenden Garage bleiben. Inmitten der Land Rover, Jaguars und Subarus brachte ACS-Präsident Berner die statutarischen Geschäfte rasch durch.

Die von Kassier Martin Blumer mit launigen und träfen Worten kurz vorgestellte Rechnung und das Budget wurden einstimmig angenommen. Dem Gesamtvorstand wurde einstimmig Decharge erteilt. (W.S.)



Die Uniform täuscht: Dieser Herr ist kein Gesetzeshüter.

BILD MICHAEL KESSLER

Berufswunsch? Na, Vorkoster in der Sauerkrautfabrik!

Mit einer Dialektbearbeitung von Otfried Preusslers «Räuber Hotzenplotz» erweckte die Zürcher Märchenbühne das Kasperltheater auf der Bühne des Stadttheaters zum Leben.

Sabine Bierich

SCHAFFHAUSEN. «Seid ihr alle da?», fragte Kasperli die Kinder im Stadttheater und erntete ein lautes «Ja». Die eingangs gestellte Frage gehört zum Kasperltheater wie der Kasperli zum Seppli. Und ebenso gibt es kein Kasperltheater ohne gemalte Kulissen. Fast hat man es vergessen, dass es Zeiten gab, in denen Bühnenmaler noch richtige Landschaften und Interieurs malten, in denen dann Schauspieler in schönen Kostümen agierten und Vor-

hänge gezogen wurden. In der Inszenierung von Hubert Spiess und Erich Vock, die seit 1994 die Zürcher Märchenbühne leiten, gibt es an den Kulissen und Figuren nichts zu deuteln – ein Wald ist ein Wald, die Grossmutter ist eine alte Frau und trägt Pantoffeln an den Füßen und das Herz am rechten Fleck. Natürlich kann sie auch kochen.

Eingerichtet ist ihre gute Stube im Biedermeierstil, und hier gibt es jeden Donnerstag ihre legendäre Bratwurst mit Sauerkraut. Der Räuber Hotzenplotz hat einen Räuberbart und eine viel zu grosse Nase, wie der Wachtmeister Dünklimoser übrigens auch. Nur ist dessen Nase rötlich, weil er sich wohl Wein und gutes Essen leisten kann, wofür auch sein Wohlstandsbauch spricht. Die Helseherin Frau Schlotterbeck lacht wie eine Märchenhexe. Der Kasperli ist der Schlaue, trägt eine rote Zip-

felmütze, und der Seppli ist der Dumme und hat einen Sepplihut. Die Welt ist also noch in Ordnung, wenn sie das jemals war.

Simon Keller und Nico Savary Bahl als Kasperli und Seppli boten köstlichen Slapstick im Gespann mit Thomas Meienberg als Räuber Hotzenplotz, der diesen temperamentvoll ausgestaltete. Hotzenplotz' bekundete Berufswunsch Vorkoster in der Sauerkrautfabrik oder Spaziergänger werden zu wollen, wenn er ein ordentliches Leben anfangen würde, sollte unbedingt in die Berufswahl für Schulabgänger aufgenommen werden. Mit grossmütterlichem Charme gewann Bella Neri das Publikum. Die Witwe Schlotterbeck, Bettina Kuhn, im Gespann mit dem Oberwachtmeister Dünklimoser, Daniel Bill, war das Salz in der Suppe. Ein echter «Klopfpilz», dieser Hotzenplotz!



Zeughaus Abschluss der Sonderausstellung

Die Finissage der Ausstellung «Heimschaffung der Internierten 1914–1917» lockte am Samstag nochmals viele Besucher ins Museum im Zeughaus. Kurator Ernst Willi (rechts) und der Verantwortliche für die Produktion und Gestaltung, Walter Baumann (l.), ergänzten den Rundgang mit zusätzlichen Informationen.

BILD CHRISTOPH MERKI

«Schwung mitnäh u dürezieh»

Feindbild Elektrovélo: Pascal Dussex und Resli Burri sind zwei Velo-Cracks der alten Schule, zumindest auf der Bühne. Die beiden Berner beherrschen ihre Instrumente und das Blödeln auf höchstem Niveau.

Luca Miozzari

NEUHAUSEN. Der Samstagabend im Trottentheater war eine Mischung aus Theater, Stand-up-Comedy, Musik und Sport. Zu Gast war das Duo Les Trois Suisses mit seinem Programm «Tandem». Im Mittelpunkt stand der Radsport. Dem Zweiergespann aus den beiden Bernern Pascal Dussex und Resli Burri wurde dabei nichts geschenkt. Sogar den Strom für die Bühnenbeleuchtung mussten sie sich selbst erarbeiten. Auf der Bühne stand ein Drahtesel mit Generator und immer, wenn das Licht wieder ausging, hiess es: «Tschaupel!» – Berndeutsch für «in die Pedale treten».

Das «Trio mir zwöi», wie sie sich auch nennen, schlüpfte in die eng anliegenden Trikots zweier Veloveteranen, die

sich auf ihr letztes Rennen vorbereiten. Die Bühne wurde dabei zum Hotelzimmer umfunktioniert, das gleichzeitig auch als Velogarage und Rennstrecke diente. Ganz nach ihrem Motto «Schwung mitnäh u dürezieh» blödelten die beiden Berner zwei geschlagene Stunden durch, ohne dabei ihr Ziel aus den Augen zu verlieren: den Pokal am Veteranenrennen und Jolanda, die Traumfrau, welche im Zielraum wartete.

Die «Schönwetter-Gümeler»

Brillant war der Auftritt vor allem auf musikalischer Ebene. Zahlreiche Songs von den Blues Brothers bis Bob Marley wurden zu Velosongs umfunktioniert. Aus Tina Turners «Proud Mary» (mit der Songzeile «Rolling on the River») schusterten sie die Velokurier-Hymne «Rol-

ling to deliver». Die beiden Multiinstrumentalisten konnten auf ein ganzes Arsenal an Utensilien zurückgreifen. Neben Instrumenten wie Keyboard, Gitarre, Klarinette oder Mundharmonika trommelten sie auch auf Fahrradrahmen, Pokalen oder Bierflaschen. Die Krönung waren eine Bass Drum und eine Hi-Hat, die sich über die Bremshebel am Velolenker betätigen liessen. Natürlich durfte eine meisterliche Young-Boys-Trinkflasche, die sich später als Rassel herausstellte, im Flaschenhalter nicht fehlen.

Dussex und Burri, die seit 1993 zusammen auftreten, fahren auch im Privatleben gerne Rad, wenn auch nicht ganz so leidenschaftlich wie auf der Bühne. Abseits des Rampenlichtes sind sie eher «Schönwetter-Gümeler».

Konzert

Partyplausch im Neuhauser Kirchenhaus

Maximilian Wiggenger

Im Kirchgemeindehaus in Neuhausen am Rheinfall herrschte am Samstag reger Betrieb: Workshops, kreative Arbeit, DJs und Konzerte. Der Jugendtreff Neuhausen packte das Gemeindehaus und krepelte es um zu einem Hotspot für junge, kreative Leute. In Workshops, betreut vom

Kirchgemeindehaus Neuhausen Open Stage Vol. 2

Schaffhauser Beatboxer Camero, wurden während mehrerer Stunden Lieder kreiert, gefreestylt und vorbereitet, um für den Partybetrieb am Abend gewappnet zu sein.

Krachende Beats, gespielt von DJ Noize, und wilde Partybeleuchtung sorgten dafür, dass das Kirchgemeindehaus einem Club ähnelte. Unter dem Motto Open Stage Vol. 2 feiert der Jugendtreff zum ersten Mal seit fünf Jahren eine derartige Party. Von Breakdance über Akrobatik bis hin zu Neuinterpretationen bekannter Songs: An diesem Abend war die Gemeindehausbühne eine Bühne für junge Kreative.

Mit dem Konzert begann am Abend dann endlich der Höhepunkt, auf den alle Beteiligten den ganzen Tag hingearbeitet hatten. Alles, was vorgeführt wurde, war am selben Tag einstudiert worden.

Die Ehre, den Abend zu eröffnen, wurde der Sängerin Jessica (15 Jahre) zuteil. Begleitet wurde sie von Cameros hämmernden Beats und der Pianistin und Improvisationskünstlerin Stephanie Senn, die den textlosen Freestyle-Gesang am Flügel unterstrich.

Und obwohl der Auftakt des Abends schon gelungen war, liess das Niveau im Verlaufe des Abends nicht nach: In der Folge betrat der sechsjährige Jophiel die Bühne, der mit seiner ausgefallenen Breakdance-Einlage das Publikum in Staunen versetzte. Auf den wilden Tanz folgten Cover-Einlagen von unter anderem Sia und den Red Hot Chili Peppers. Einen weiteren Höhepunkt lieferten zwei junge Damen, die zu Ed Sheerans «Shape of You», gespielt von Camero und Senn, eine Artistikeinlage präsentierten. Nach Ende des geplanten Programmes traute sich leider nur jemand, das Motto Open Stage wörtlich zu nehmen: Die 20-jährige Eva enterte die Bühne und brachte, unterstützt von Instrumental und Beatbox, zwei weitere Gesangscover. Mit Kat Dahlias «Gangsta» und «Toxic» von Melanie Martinez wusste die junge Sängerin das Publikum zu überzeugen.